
Kontaktladen Janus Tübingen

[Jahresbericht 2022]



Baden-Württembergischer
Landesverband für Prävention
und Rehabilitation gGmbH

Mitglied



KONTAKTLADEN Janus

Kelternstrasse 30
72070 TÜBINGEN

Leitung: Dipl.-Psych. Hans-J. Köpfler
Tel.: 07071 / 949086
Fax: 07071 / 940172

Wir sind eine anerkannte Praktikumsstelle.

Träger:

Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation
Renchtalstr. 14
77871 Renchen

Geschäftsführung: Oliver Kaiser
Bankverbindung:
Kreissparkasse Tübingen
IBAN: DE21 6415 0020 0001 1301 06
Verwendungszweck: Kontaktladen Janus

Inhalt

L iebe Leserinnen und Leser	4
H erzlich Willkommen im KoLa Tübingen.....	6
G rundsätze.....	7
D er Kontaktladen „Janus“	8
D er Kontaktladen „Janus“ in der Pandemie.....	11
E in neuer Alltag.....	11
W eiterentwickeltes Angebotsspektrum.....	13
C hancen und neue Herausforderungen in der Pandemie.....	14
D as Angebotsspektrum.....	15
K ontakte knüpfen, vermitteln & unterstützen.....	15
G esundheit fördern.....	17
K riseninterventionen.....	17
W eitere [Dienst]Leistungen.....	18
A usblick & Entwicklung.....	20
D anksagung	21

Liebe Leserinnen und Leser,

Wie schon die beiden Jahre zuvor war das Jahr 2022 weiterhin von der Corona Pandemie beeinflusst, was sowohl für den Betrieb des Kontaktladens als auch für unsere Klienten*innen immer wieder herausfordernd war. Erfreulicherweise können wir sagen, dass diese Beeinflussungen seit Mitte 2022 immer weiter schrumpfen:

Der Gedenktag am 21. Juli (internationaler Drogentotengedenktag) konnte in weitaus größerem Umfang als die Jahre zuvor abgehalten werden, was bei der Klientel großen Anklang fand.

Auch eine Weihnachtsfeier konnte dieses Jahr erstmalig seit Corona wieder stattfinden – allein die verzeichnete Besucher*innenzahl von 27 Leuten an diesem Tag spricht Bände. Wir blicken auf eine Zeit zurück, in der die immer wieder sichtbaren Veränderungen hin zu einem „normaleren“ Betrieb Hoffnung und Energie spendeten.

In diesem Jahr waren auch deutlich die positiven Auswirkungen unseres „Netzwerks“ zu spüren. Zu sehen, dass Mühen belohnt werden und zu Vorteilen für unsere Klientel werden, birgt immer ein gutes Maß an Motivation und führt natürlich auch zu einer positiven Wahrnehmung durch die Klient*innen.

Das Team hat sich größte Mühe gegeben, flexibel und so spontan wie möglich immer neu zu evaluieren und den Klient*innen immer das größtmögliche Spektrum an Dienstleistungen und Unterstützung bieten zu können.

Wir hoffen Ihnen mit diesem Jahresbericht Informationen über unsere Arbeit geben zu können und gleichsam Interesse daran zu wecken, mehr über unsere Arbeit zu erfahren. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne telefonisch oder an den Öffnungstagen zur Verfügung.

Das Kola Team

Öffnungszeiten Kontaktladen Tübingen in 2022:

Montag	10.00Uhr – 14.00Uhr	Café-Betrieb
Dienstag	10.00Uhr - 14.00Uhr	Café-Betrieb
Mittwoch	10.00Uhr – 14.00Uhr	Café-Betrieb
Donnerstag	Geschlossen	Streetwork
Freitag	10.30Uhr – 15.00Uhr	Café-Betrieb

Aktuelle Öffnungszeiten Kontaktladen Tübingen:

Montag	10.00Uhr – 14.00Uhr	Café-Betrieb
Dienstag	10.00Uhr - 14.00Uhr	Café-Betrieb
Mittwoch	10.00Uhr – 15.00Uhr	Café-Betrieb
Donnerstag	Geschlossen	Streetwork
Freitag	10.00Uhr – 14.00Uhr	Café-Betrieb

Herzlich Willkommen im KoLa Tübingen

Der Kontaktladen „Janus“, kurz: KoLa, versteht sich als niederschwellige Einrichtung für Drogenkonsument*innen, Drogenabhängige und Substituierte. Träger der Einrichtung ist der Baden-Württembergische Landesverband für Prävention und Rehabilitation. Durch das Angebot „Kontaktladen“ soll Drogenkonsument*innen ohne Zwang und Abstinenzanspruch ermöglicht werden, erste Kontakte zum (Drogen)Hilfesystem zu knüpfen, welche optional intensiviert werden können. Somit soll eine mögliche „Schwellenangst“ hinsichtlich weiterer Beratungs- und Unterstützungsangebote des Drogenhilfesystems in Tübingen reduziert bzw. eliminiert werden. Außerdem stellt das Angebot des Kontaktladens Überlebenshilfe, Risikominimierung (harm-reduction), lebenspraktische Hilfen und Anlaufstelle für lebensweltorientierte Belange dar. Diese Form der Drogenhilfe wirkt der sozialen und gesundheitlichen Verelendung entgegen und trägt aktiv zur Lebenserhaltung bei.

Als Grundsatz gilt, dass auch drogenkonsumierende Menschen Anspruch auf soziale und medizinische Hilfe haben. Der Grundgedanke niedrigschwelliger Drogenhilfe ist es, dass es genauso wichtig ist Drogenabhängigen eine Abstinenztherapie zu ermöglichen, wie Maßnahmen zur Verringerung von Leid für diejenigen zu ergreifen, die sich ein Leben ohne Drogen nicht vorstellen können oder wollen, bzw. für jene welche nie in der Lage sein werden, ihren Drogenkonsum aufzugeben. Durch bedürfnisgerechte, alltagspraktische Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe werden Ausstiegsversuche gefördert bzw. Möglichkeiten offeriert, trotz Drogenkonsum ein gelingendes Leben zu führen.

Im Kontaktladen „Janus“ wird Beziehungsarbeit mit konkreten Hilfeangeboten verbunden. Vorrangiges Ziel ist die Existenz zu sichern, sowie Schadensminimierung im Rahmen sozialer und körperlicher Verelendung als Folge des Konsums. Um Vertrauen aufzubauen ist es wichtig, dass die Kontaktaufnahme auch anonym erfolgen kann und alle Mitarbeiter*innen der Schweigepflicht unterliegen.

Einen Schwerpunkt stellt die sozialpädagogische (Lebens)Begleitung dar. Diese wird ergänzt durch konkrete Hilfen bei Angelegenheiten im Bereich Einzelfallhilfe und lebensweltorientierter Beratung. Im Kontaktladen sind die Themen der Einzelfallhilfe

sehr vielfältig. Die Nachfrage nach Unterstützung bei dem Umgang mit Ämtern, der Justiz, die Schuldenregulierung, das Thema Wohnungslosigkeit, aber auch Sozial- und Familienkontakte angeht. Hier gilt es, all den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden und darüber hinaus jede/n Klient*in für sich zu betrachten. Niedrigschwellige Arbeit ermöglicht unmittelbare Kriseninterventionen und wird den sich schnell verändernden Lebensbedingungen Drogenabhängiger gerecht. Somit fungieren wir unter anderem auch als Clearing-Stelle. Dabei achten wir, soweit möglich, auf eine enge und verbindliche Kooperation mit anderen Einrichtungen.

Grundsätze

Um diese Form der Drogenhilfe möglichst gelingend zu gestalten, haben sich im Laufe der letzten Jahre einige wesentliche Grundsätze für die Arbeit im KoLa bewährt: Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit, Anonymität, Parteilichkeit, Transparenz, Ressourcenorientierung, Flexibilität und Humor.

Niederschwelligkeit bedeutet, dass keine Vorbedingungen für die Klient*innen bestehen, um die Angebote im Kontaktladen nutzen zu können. Ob die Angebote genutzt werden, oder wie lange, obliegt einzig und alleine der **Freiwilligkeit** der Adressaten. Um das Vertrauen zwischen Sozialarbeiter*innen und Adressat*innen zu festigen, wird **Anonymität** gewährleistet und es werden keine vertraulichen Informationen an Dritte weitergegeben. Da es sich bei dem Adressatenkreis um eine immer noch stigmatisierte Gruppe handelt, versteht sich der Kontaktladen auch als Rückzugsort und Schutzraum. Möglichen Diskriminierungen und Stigmatisierungen entgegenzuwirken ist uns wichtig. Deshalb agiert der Kontaktladen punktuell auch **advokatorisch** für Drogenabhängige und Konsument*innen. Um Missverständnissen und Konflikten entgegenzuwirken wird außerdem großer Wert auf **Transparenz** gelegt. Transparenz bezieht sich in diesem Zusammenhang auf das Angebot und die Arbeitsweise im Kontaktladen, so dass es den Besucher*innen möglich ist, Verhalten und Maßnahmen zu verstehen und Verbesserungswünsche zu äußern. Im Alltag erfahren unsere Klient*innen in der Regel Rückmeldungen, deren Fokus auf Versagen liegt. Die Folgen sind Vorwürfe, Enttäuschung, Scham und Stigmatisierungen. Bei der Arbeit im Kontaktladen versuchen wir gezielt diesen Tendenzen entgegenzuwirken, indem wir, so weit es uns im Alltagstrubel möglich ist, bei Klient*innen **Ressourcen** suchen und diese zu nutzen. Da es sich bei der Zielgruppe um eine sehr inhomogene

Gruppe handelt, wird von den Sozialarbeiter*innen stets ein Höchstmaß an **Flexibilität** verlangt. Um Teil der Lebenswelt drogenkonsumierender Personen sein zu können und adäquat auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen zu können, müssen sich auch die Angebote des Kontaktladens flexibel an den Lebensrhythmus der Zielgruppe anpassen. Nicht zu Letzt bewährte sich insbesondere ein gesundes Maß an **Humor** in der Arbeit im Kontaktladen. Trotz der divergierenden Lebenswelten bleibt allen gemein, dass Lachen deeskalierend wirkt, sehr gesund ist und zumindest kurzweilig ein Licht am Horizont darstellt.

Der Kontaktladen „Janus“

Insgesamt sind vier hauptamtliche Mitarbeiter*innen an vier Öffnungstagen pro Woche im Kontaktladen beschäftigt. Alle Hauptamtlichen verfügen über ein erfolgreich abgeschlossenes Sozialpädagogikstudium. Sie teilen sich die 2,00 Vollzeitstellen, welche für den Betrieb des Kontaktladens und der Streetwork zur Verfügung stehen. 25% Stellenanteil fließen in diese Streetwork, welche immer donnerstags stattfindet. Im Zentrum der Streetwork steht die aufsuchende Sozialarbeit an Szenetreffpunkten. Außerdem wird dadurch ein regelmäßiges Warten der Spritzenautomaten gewährleistet.



Die 200% verteilten sich folgendermaßen auf die Mitarbeiter*innen des Kontaktladens:

Paula Schrenk:	25%
Dirk Seemüller:	50% (+25% Streetwork)
Elisabeth Neugebauer:	50%
Matthias Rau:	50%

Das Jahr 2022 war eines der bisher wenigen Jahre, in denen es keine Stellenwechsel gab.

Der Kontaktladen „Janus“ war im Jahr 2022 an 198 Tagen für die Besucher*innen geöffnet. Wegen Sitzungen, Unterbesetzung oder Urlaub blieb er an 2 Tagen geschlossen.

Die Öffnungstage verteilten sich folgendermaßen auf die einzelnen Monate:

<u>Januar</u>	<u>17</u>
<u>Februar</u>	<u>16</u>
<u>März</u>	<u>18</u>
<u>April</u>	<u>14</u>
<u>Mai</u>	<u>18</u>
<u>Juni</u>	<u>16</u>
<u>Juli</u>	<u>17</u>
<u>August</u>	<u>19</u>
<u>September</u>	<u>17</u>
<u>Oktober</u>	<u>16</u>
<u>November</u>	<u>17</u>
<u>Dezember</u>	<u>13</u>
<u>GESAMT:</u>	<u>198</u>

Tabelle 1 : Monat und Anzahl der Öffnungstage

Auf die 198 Öffnungstage verteilten sich Im Jahr 2022 1.870 Menschen, die den Kontaktladen besuchten (2021: 1.204 Besucher*innen). Wie im Vergleich mit 2021 gut zu sehen ist, konnten wir 2022 wieder einen Anstieg an Besucher*innen verzeichnen.

Dies ist vermutlich auf den Wegfall, bzw. die Reduzierung der meisten Maßnahmen zurückzuführen, was sich auch auf den Betrieb des Kontaktladens ausgewirkt hat. 2022 ergab sich somit ein Schnitt von 9,4 Besuchern pro Tag (2021 in Covid-Zeiten: 6,3).

Bezogen auf die einzelnen Monate ergeben sich folgende Zahlen:

	2022	2021
Januar:	131	96
Februar:	148	100
März:	155	93
April:	103	95
Mai:	161	89
Juni:	143	83
Juli:	170	128
August:	200	122
September:	194	80
Oktober:	160	108
November:	173	111
Dezember:	132	99
<u>Gesamt</u>	<u>1.870</u>	<u>1.204</u>

*Tabelle 2 : Besucher*innenanzahl hinsichtlich der einzelnen Monate*

Das Kontaktladenangebot wird weiterhin überwiegend von Männern in Anspruch genommen. In der Gesamtverteilung der Geschlechter ist zum ersten Mal seit Jahren bei den Männern prozentual wieder eine Steigerung zu verzeichnen (2022: 80,2%; 2021: 76,1%). Der Frauenanteil ist dementsprechend im Vergleich zum Vorjahr (2021: 23,9%) etwas gesunken (2022: 19,8%).

Den Kontaktladen „Janus“ können Menschen mit Drogenproblemen in jedem (Bewusstseins)Zustand aufsuchen. Um dennoch einen möglichst konfliktfreien Raum zu schaffen, gelten auch hier einige wenige Regeln für ein friedliches Miteinander:

- der Konsum von illegalen Drogen, Alkohol und Medikamenten, sowie
- der Handel mit illegalen Drogen und Medikamenten oder
- die Androhung oder Ausübung von Gewalt und
- Hehlerei

sind verboten. Selbstverständlich gelten die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland auch in den Räumlichkeiten des Kontaktladens. Zusätzlich galten seit Mitte März 2020 die Vorgaben bezüglich der Pandemie.

Verstöße gegen die Hausordnung werden mit Abmahnungen bis hin zu Hausverboten geahndet. Im Jahr 2022 gab es aufgrund der im Vergleich noch niedrigen Besucher*innenzahlen jedoch keine Vorfälle, die Sanktionen erforderlich gemacht hätten.

Der Kontaktladen „Janus“ in der Pandemie

Ein neuer Alltag

Wie vermutlich auf der ganzen Welt, musste auch im Kontaktladen eine Form des „Alltags“ gefunden werden, die gangbar war und Handlungsspielräume für die vielfältigen Situationen der Klientel des Kontaktladens bot.

Zwischen sich immer ändernden Hygienevorschriften, Testkonzepten und Beschlüssen musste dieser sehr flexibel und individuell gestaltbar gehalten werden. Dies ist den Mitarbeiter*innen zum Glück gelungen.

Leider konnten die Prä-Covid Angebote von zwei warmen Mahlzeiten die Woche, wie auch die Möglichkeit Arbeitsstunden abzuleisten nach wie vor nicht in ihrer Gänze wiederaufgenommen werden. Seit 2022 wurde allerdings freitags wieder ein „Vesper“ eingeführt, also ein abgespecktes Essensangebot, das den Aufwand einer Küchenkraft noch spart, aber den Raum bereits wieder etwas attraktiver für unsere Besucher*innen gestaltet. Die übrigen Angebote konnten nahezu uneingeschränkt nutzbar gemacht werden:

Lebenspraktische Hilfen:

- Kostenlose Nutzung von Waschmaschine und Trockner
- Kostenlose Nutzung von Telefon und Fax
- Beschränkt kostenfreie Abgabe von Safer-Use-, und Safer-Sex-Materialien (Spritzutensilien und Kondome)
- Ausgabe von Kleiderspenden
- Kostenlose Nutzung der Dusche
- Kostenlose Nutzung von Computer mit Internetzugang
- Einfache Wundversorgung

Psychosoziale Betreuung:

- Weitervermittlung an andere Einrichtungen (Kliniken, Arztpraxen, AIDS-Hilfe, Schuldnerberatung, Psychosoziale Beratungsstelle, Entgiftung etc.)
- Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche
- Unterstützung und Beratung bei sozialen/anwaltschaftlichen/amtlichen Angelegenheiten (Arbeitsamt, Sozialamt, Justiz, Schuldner etc.)
- Einzelgespräche
- Kriseninterventionen

Zusätzlich wurde das Angebot erweitert, indem nach und nach wieder ein Café-Betrieb etabliert wurde. Dieser konnte schon beinahe „normal“ stattfinden. Besucher*innen mussten ab Mitte des Jahres keine Masken mehr tragen. Die Möglichkeit sich nach Bedarf im Kontaktladen kostenlos testen lassen zu können, wurde noch das ganze Jahr aufrechterhalten, auch Masken konnte man bei Bedarf nach wie vor kostenlos erhalten (FFP-2 und medizinische).

Die Mitarbeiter*innen trugen noch das ganze Jahr FFP-2 – Masken und testeten sich 3-Mal die Woche.

Insgesamt führte dies dazu, dass die Niederschwelligkeit größtenteils wiederhergestellt werden konnte, was sich direkt in einer Zunahme der Besucher*innenzahlen widerspiegelte.

Weiterentwickeltes Angebotsspektrum

In unserem letzten Jahresbericht haben wir darauf hingewiesen, dass auf Grund der geringen Besucherzahlen die Besucher dafür umfangreicher versorgt werden konnten. Das ständige evaluieren und reflektieren der neu gewonnenen Arbeitsweise hat zu einer nach wie vor andauernden Evolution der im letzten Jahr vorgestellten Bereiche geführt. Diese wollen wir im Folgenden beschreiben:

Einzelfallhilfe

Wenn man versucht der Pandemie etwas Gutes abzugewinnen, dann kann man sich darüber freuen, dass die Einzelfallhilfe im Kontaktladen auf einem ganz anderen Niveau stattfinden konnte.

Es gab nun Ressourcen um sich den Problemen der Klient*innen viel umfangreicher und intensiver zu widmen.

Wo vorher manchmal gerade Zeit zum Ausfüllen eines Antrags war, ergab sich nun zum Beispiel die Möglichkeit die Klient*innen auf Wunsch zu begleiten und Ihnen somit Unsicherheit oder auch Ängste zu nehmen, die ein Behördengang durchaus auslösen kann. Bei der Klientel des Kontaktladens ist es auch nicht immer selbstverständlich, dass Termine wahrgenommen werden können, oder so verlaufen, wie es zielführend für das Anliegen der jeweiligen Person ist. Dem konnte durch Begleitung Abhilfe geschaffen werden und der Termin für beide Seiten angenehmer gestaltet werden, was auch bei den Gegenübern großen Zuspruch fand. Es war dadurch möglich sich besser mit anderen Einrichtungen und Ämtern zu vernetzen, was für die Zukunft der Einzelfallhilfe große Vorteile mit sich bringen wird. Obwohl langsam ein Anstieg der Besucher*innen-Zahlen im Bereich des Cafés zu verzeichnen war, konnten die umfangreichen Einzelfallhilfen in diesem Jahr noch aufrechterhalten werden.

Praktika

In Zeiten der Pandemie gestaltet es sich für Menschen in der Ausbildung schwer, überhaupt eine Stelle für ein Praktikum zu finden. Auf Grund der Beschränkungen und unterschiedlichen Firmenpolitiken zum Umgang mit dem Virus, waren viele potenzielle Praktikant*innen händeringend auf der Suche nach einer geeigneten Stelle.

So war auch in diesem Jahr der Kontaktladen wieder eine beliebte Anlaufstelle für Praktikant*innen. Neben mehreren Hospitationen wurden an insgesamt 90 Tagen Praktikant*innen im Kontaktladen betreut und angeleitet.

Für den Kontaktladen und das Team stellen diese Begegnungen immer wieder eine große Bereicherung und Abwechslung dar. Ein frischer Blick von außen und Ideen aus anderen Lebenswelten helfen stets dabei nicht „Betriebsblind“ zu werden und unsere Bereiche weiter zu entwickeln.

FSJ/Bufti-Gruppen

In den letzten Jahren hat eine Vielzahl von Gruppen (FSJ/Bundesfreiwilligendienst) den Kontaktladen im Rahmen von Seminaren besucht. Mit der Unterstützung von Klient*innen wurde diesen Gruppen sowohl unsere Arbeit, als auch die Lebenswelt der Klientel transparent gemacht. Dies geschah meist außerhalb der regulären Arbeitszeit. 2022 hat die Anfrage an Terminen dieser Art deutlich zugenommen. Erfreulicherweise war es ab der zweiten Jahreshälfte auch möglich, diese wieder in Präsenz anzubieten. Es konnte auch direkt ein Klient gefunden werden, der diese Termine mit seiner Präsenz und seinen Beiträgen bereichert und ergänzt hat. Dadurch können die Termine ihren ursprünglichen Zweck, nämlich nicht nur die Vorstellung unserer Arbeit, sondern auch einen direkteren Einblick in die Lebenswelt unserer Klientel, wieder besser erfüllen.

Chancen und neue Herausforderungen in der Pandemie

Wenn man sich in einer Situation wiederfindet wie sie im Moment besteht, entsteht nicht nur negatives, sondern auch neue Chancen.

Diese bestanden nach wie vor überwiegend aus der Ressource Zeit, die sinnvoll genutzt werden konnte:

Zum Beispiel konnte der nicht allzu rege Betrieb innerhalb der Räumlichkeiten dazu genutzt werden, Teile des Kontaktladens (namentlich das „Selbsthilfebüro“) renovieren zu lassen. So wurde mit frischen Farben und zum Teil neuen Möbeln neue Motivation und Lebhaftigkeit in einer Zeit der Frustration und Bedrückung geschaffen.

Des Weiteren konnten wir uns in Sachen "Schulden" weiterbilden - dankenswerter Weise hat die Schuldnerberatung Tübingen hier ein Seminar für uns geben. Dies bedeutete auch eine weitere Vernetzung für die Zukunft.

Auch die Kenntnisse in Erster Hilfe konnten wieder aufgefrischt werden, alle Mitarbeiter*innen haben einen Sanitäter-Kurs beim ASB besucht.

Allerdings blieb es auch nicht aus, dass Probleme an die Oberfläche traten, die vorher nicht so viel Raum eingenommen hatten. Besonders aufgefallen ist, dass viele Behörden und Einrichtungen im Zuge der Zugangsbeschränkungen große Teile ihres Systems auf „Online-Betrieb“ umgestellt haben – und dies aus praktischen Gründen auch beibehalten haben. Dies führt bei der Arbeit mit der Klientel des Kontaktladens zu vielen Hindernissen: Oft ist ein Zugang zum Internet nicht gegeben, ganz zu schweigen von einer E-Mail Adresse mit der man sich irgendwo anmelden und Informationen erhalten könnte. Des Weiteren besitzt ein Großteil der Klientel kein Smartphone. Das stellt Probleme sowohl bei Terminvergaben dar, als auch für das Mitbringen von Unterlagen, die man nur Online erhalten kann und selber ausdrucken soll. Die beschriebene Problematik wird auch von anderen Einrichtungen (z.B. Obdachlosenhilfe) verstärkt wahrgenommen. In Folge dessen kommen Klient*innen nun auch in den Kontaktladen um z.B. einen Termin beim Bürgeramt zu machen und ihre Unterlagen für diesen auszudrucken.

Das Angebotsspektrum

Kontakte knüpfen, vermitteln & unterstützen

Wesentlicher Teil der sozialpädagogischen Arbeit im Kontaktladen ist der stetige Austausch mit den Besucher*innen. Kontakte knüpfen, intensivieren und vermitteln steht im Mittelpunkt des Arbeitsinteresses. Statistisch betrachtet blicken wir so im Jahr 2022 auf insgesamt 4.645 geführte Gespräche mit Besucher*innen (2021: 2.460). Davon kamen in 3.456 (2021: 1.883) Gesprächen verschiedenste Aspekte zur Sprache. In weiteren 1.189 (2021: 577) Gesprächen konnte ein psychosozialer Hintergrund festgestellt werden. Um einen Eindruck der Inhalte und Vermittlungen im Jahr 2022 zu bekommen, dient die nachfolgende Abbildung:

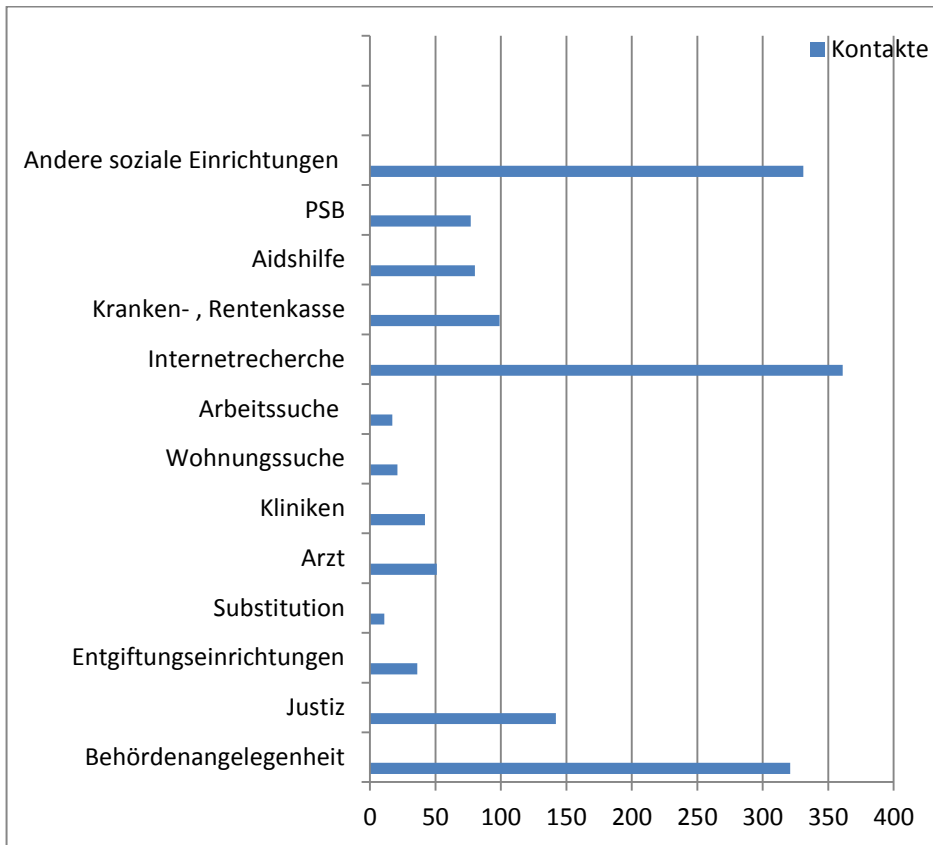


Diagramm 1: Inhalte und Vermittlungen 2022

Nach wie vor stehen Kontaktvermittlung, -aufbau und Unterstützung bezogen auf Behördenangelegenheiten zusammen mit Internetrecherchen im Mittelpunkt des Interesses der Besucher*innen. Die Unterstützung bei der Existenzsicherung oder/und Grundsicherung ist ein wesentlicher Teil der Arbeit im Kontaktladen und soll sozialer Verelendung entgegenwirken.

Der Anstieg an Kontakten mit „anderen sozialen Einrichtungen“ ist weiterhin erkennbar und fortlaufend. Daran ist gut abzulesen, dass die niedrigen Besucherzahlen nach wie vor Gelegenheit gaben, mit den Besuchern die vor Ort waren, intensiver an den Einzelfällen zu arbeiten und mit mehr Einrichtungen (die nicht explizit aufgeführt sind) in Kontakt zu treten.

Gesundheit fördern

Um auch der körperlichen Verelendung entgegenzuwirken wurde im Jahr 2022 in insgesamt 239 Fällen Kontakt zum Gesundheitssystem aufgenommen. In 36 Fällen konzentrierte sich die Kontaktaufnahme und -vermittlung auf Entgiftungseinrichtungen. In 51 Anliegen wurde mit Ärzten aller Fachrichtungen Kontakt aufgenommen, bei weiteren 11 Fällen mit Substitutionsärzten, bei 42 Angelegenheiten mit Kliniken und bei 99 Fällen mit der Kranken- bzw. Rentenkasse. Das Angebot einer kleinen Wundversorgung direkt vor Ort wurde 2022 267 Mal von den BesucherInnen genutzt (2021: 116). Neben der Vermittlungstätigkeit werden zur zusätzlichen Gesundheitsförderung im Rahmen des Safer-Use-, und Safer-Sex-Gedankens steriles Spritzbesteck und Kondome ausgegeben. Dies soll einer möglichen Ansteckung mit dem HI-Virus und/oder Hepatitis, sowie andern sexuell übertragbaren Krankheiten vorbeugen. Neben der Ausgabe der Safer-Use Utensilien stellt auch die Aufklärung über Safer-Use-Techniken einen Bestandteil der Arbeit dar.

Kriseninterventionen

Durch die Niederschwelligkeit unserer Einrichtung besteht ein realistischer Einblick in die Lebenssituationen unserer Klient*innen, der es uns ermöglicht in der Regel schnell auf Krisen einzugehen.

2022 wurden 59 Kriseninterventionen dokumentiert (2021: 37; 2020: 23). Unter einer Krise werden im Kontaktladen medizinische, soziale und psychosozialen Notfälle verstanden, welche ein Eingreifen benötigen.

Die Kriseninterventionen 2022 verteilten sich auf die verschiedenen Notlagen wie folgt:

- Überdosierung mit Einsatz Rettungswagen: **0** (2021: 0)
- Epileptischer Anfall mit Einsatz Rettungswagen: **0** (2021:0)
- Überdosierung ohne Einsatz Rettungswagen: **2** (2021: 0)
- Sonstiger medizinischer Notfall: **2** (2021: 0)
- Psychosozial: **52** (2021: 37)
- Konflikte im Kontaktladen: **3** (2021: 0)

Die Zahl der Psychosozialen Notfälle ist weiter deutlich angestiegen, was die gesellschaftliche Situation widerspiegelt, kann doch ein Teil des Ganzen der Isolation in Corona-Zeiten zugeschrieben werden.

Kriseninterventionen sind sehr zeitintensiv und benötigen viel Personal sowie eigene Räumlichkeiten. Wir versuchen jederzeit adäquat mit solchen Situationen umzugehen.

Weitere [Dienst]Leistungen

Neben sozialpädagogischen Hilfeangeboten wird im Kontaktladen zudem großen Wert auf pragmatische und direkte Hilfen gelegt. Denn wer Hunger oder Durst hat, friert oder sich „schmutzig“ fühlt, kann sich auch nicht um weitere Belange im Leben kümmern. Aufgrund dessen hat die Arbeit im Kontaktladen stellenweise auch einen Dienstleistungscharakter. Besucher*innen können dort ihre Wäsche waschen lassen, sich duschen und rasieren. Im offenen Cafébetrieb bekommen sie zwei Mal in der Woche die Gelegenheit, gegen einen geringen Betrag eine warme Mahlzeit sowie alkoholfreie Getränke zu erwerben. Durch den Cafébetrieb soll den Besucher*innen außerdem die Möglichkeit gegeben werden in zwischenmenschlichen Kontakt zu treten, da diese häufig sozial isoliert leben. Neben dem Caféambiente soll es den Klient*innen durch die kostenfreie Nutzung von Telefonen, Faxgeräten und einem internetfähigen Computer ermöglicht werden mit nur geringem eigenem Aufwand Selbsthilfeprozesse anzustoßen. So können vorhandene eigene Ressourcen, trotz fehlender eigener technischer Ausstattung, genutzt bzw. erweitert werden.

Durch die Pandemie-Situation musste die Nutzung der „weiteren Dienstleistungen“ leider insofern eingeschränkt werden, dass eine Ausgabe von Essen nicht möglich, bzw. nicht erlaubt war, genauso wie das Öffnen des Cafés in gewohntem Umfang. 2022 konnte dies zum Glück wieder etwas erweitert werden: Kaffee wurde wieder an allen Tagen angeboten und ab September gab es freitags auch ein kleines „Vesper“ als verschlanktes Essensangebot.

Die Möglichkeiten Wäsche zu waschen und eine heiße Dusche zu nehmen wurden weiterhin intensiv genutzt. Im Zusammenhang mit den wieder steigenden Besucher*innenzahlen kann auch hier wieder ein deutlicher Anstieg bei der Nutzung der Dusche verzeichnet werden:

	2022	2021
Waschmaschine	181	173
Dusche	254	72
Essen (Mi + Fr)	73	0

Tabelle 3 : Nutzung der Dienstleistungen pro Jahr

Ausblick & Entwicklung

Erfreulicherweise können wir 2023 in voller – und nicht gewechselter! – Besetzung starten. Dies ist im Vergleich zu den letzten Jahren definitiv als sehr positive Rarität zu sehen.

Das Team freut sich außerdem darauf 2023 offiziell wieder als „normal“ geöffnet starten zu dürfen. Natürlich wird zunächst auf einen weiteren Anstieg der Besucher*innenzahlen gewartet werden müssen, um alle Angebote im gewohnten Umfang wieder etablieren zu können (zum Beispiel vom „Vesper“ wieder auf „richtiges“ Mittagessen umsteigen, also wieder eine Küchenkraft engagieren), aber dennoch herrscht bereits jetzt eine erwartungsvolle und freudige Atmosphäre, sowohl bei Klientel als auch den Mitarbeiter*innen.

Der letztes Jahr befürchtete Rückgang der intensiven Einzelfallhilfe musste bis jetzt nicht geschehen, zeichnet sich aber langsam ab. Wir hoffen, dass wir 2023 einen guten Mittelweg finden können, auf dem wir, dank unserer nun geknüpften Vernetzungen, schnell, aber in größerem Umfang als noch vor Covid-19, unserer Klientel beistehen und vermitteln können.

Wie nun schon viele Jahre, sind auch für 2023 bereits Praktika (Sowohl Semester- als auch kürzere Hospitationen) angemeldet. Bei der aktuellen Situation des allgemeinen Fachkräftemangels ist es schön zu sehen, dass junge Menschen immer noch an unserer Arbeit interessiert sind und eine Ausbildung in diesem Bereich gewählt haben.

Insgesamt starten wir also motiviert und voll neuer Energie in das Jahr 2023!

Danksagung

In diesem Jahr geht unser Dank an:

- Die Stadt Tübingen und den Landkreis Tübingen für Ihre vielfältigen Unterstützungen. Insbesondere geht der Dank an die Leitung der Stadtkasse wegen kulanter Regelungen, das Bürgeramt (Sondereinbarungen bzgl. Terminvergabe) und an die Kommunalen Servicebetriebe (Hr. Bürker/ Hr. Reissler) für das Installieren eines selbst geschweißten Spritzenabwurfbehälters und Hilfe bei der Wartung des Spritzenautomaten
- Den vielen netten Mitarbeiter*innen des Jobcenters für ihre Unterstützung
- Eine Vielzahl von Personen in verschiedensten Institutionen Banken, Krankenkassen, Inkassobüros,...) die uns mit unkomplizierten bis unkonventionellen Vorgehensweisen das Leben in der Einzelfallhilfe leichter machen
- Der Aidshilfe Tübingen für eine rege, unkomplizierte und konstruktive Kooperation
- Den Mitarbeiter*innen des Dornahofs für die angenehme Zusammenarbeit
- Die Hausbewohner*innen der Kelternstraße 30 und die Anwohner*innen der Pfizerstraße für das große Verständnis und Offenheit gegenüber unserer Arbeit.
- TAT, den Tübinger Arbeitslosentreff für seine stets sehr kompetente und schnelle Hilfe rund um den Bezug von ALG I und ALG II
- Den Sozialdienst der Station 13 (Hr. Heinze) für seine Bemühungen im Bereich Entlassmanagement und Kommunikation
- Unseren Kollegen Horst Baumann aus der IT- Abteilung und die IT-Abteilung in Renchen für ihre Hilfe im Kampf mit der EDV
- Der Firma Huissel, die uns bei Problemen mit den Spritzenautomaten als engagierter und kompetenter Partner zur Seite steht
- Die Neue Apotheke, für intensive pharmakologische Beratungen und großzügiges flexibles Entgegenkommen, wo immer es nötig und möglich ist.

- Praktikant*innen, die uns durch ihre Arbeit tatkräftig unterstützten.
- Anonyme Privatpersonen und die Kolleg*innen aus der Adaption, die uns spontan mit Kleiderspenden unterstützen
- Eine Vielzahl von Personen in verschiedensten Positionen, die uns mit unkomplizierter bis unkonventioneller Vorgehensweise, das Leben in der Einzel-fallhilfe leichter machen
- Den Verein für Schuldnerberatung e.V. und alle seine sehr netten Mitarbeiter*innen für ihre unglaublich tolle Arbeit. Dank auch an dieser Stelle für die kostenlose Fortbildung für unser Team
- Den Polizeiposten Innenstadt und die Abteilung Fahndung für die gute Kooperation mit Fingerspitzengefühl
- Unsere Kolleg*innen vom Ambulant betreuten Wohnen für den stets hilfe-reichen und netten Kollegialen Austausch und die Vermittlung unserer Klientel
- Den Mitarbeiter*innen von Schwitzen statt Sitzen für Ihre Flexibilität und die Bereitschaft Lösungsorientiert zu Arbeiten
- Gunnar vom Südstadtkiosk „Tintenfass“ für seine Hilfsbereitschaft und den freundlichen und respektvollen Umgang mit uns und unseren Klient*innen